

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

162 (14.7.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1049870](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1049870)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fänsgepaltene Corruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 162.

Mittwoch, den 14. Juli 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 12. Juni. Wie aus Ems gemeldet wird, ist auch in diesem Jahre dem Kaiser der dortige Kurgebrauch gut bekommen. Das Befinden des Monarchen ist andauernd vorzüglich. Derselbe gedenkt, sich nach beendeter Kur zunächst zum Besuch bei der Kaiserin nach Koblenz zu begeben. In Koblenz, wohin derselbe gestern abgereist ist, beabsichtigt der Kaiser bis zum Dienstag Abend zu verbleiben und sodann nach der Insel Mainau weiter zu reisen, wo die Ankunft am Mittwoch Vormittag erwartet wird.

Nach Nachrichten aus München steht es jetzt so gut wie fest, daß Kaiser Wilhelm diesmal auf seiner Reise nach Gastein einer Einladung des Prinzregenten folgend, vom 18. bis 19. Juli in München übernachtet. Die „Neuest. Nachr.“ widmen dem Kaiser bereits einen Begrüßungsartikel, in welchem es heißt: „Seit langen, langen Jahren hat Münchens Bevölkerung die Freude entbehren müssen, das erhabene Oberhaupt des Reiches zu sehen. Draußen, weit von der Stadt, auf dem Rangirbahnhofe, weilte unser Kaiser wenige Minuten nur, und in Hofenheim, eine Stunde Eisenbahnfahrt von Bayerns Hauptstadt, brachte der greise Fürst die Nacht in einem Gasthause zu, wenn er zu den Heilquellen Gasteins reiste. Unsere Bevölkerung hat diese Thatsachen immer schwer empfunden: wir alle wußten, was der traurige Grund war. Jetzt, wo für Bayern mit der Regierung des Prinz-Regenten hellere Zeiten angebrochen sind, wird auch unserer Zeit die hohe Freude zu Theil, den ehrwürdigen Träger der deutschen Kaiserkrone in ihren Mauern zu begrüßen. Ein glückliches Wahrzeichen für die Zukunft!“

Die Handels- und Verkehrsbeziehungen Deutschlands mit der Schweiz zeigen, wie das schweizerische Konsulat für Sachsen und die benachbarten mitteldeutschen Staaten an den schweizerischen Bundesrath berichtet, unverkennbar eine rückgängige Tendenz zum Nachtheil der Schweiz. Diese Thatsache erscheint dem Berichterstatter um so beachtenswerther, als sie nicht lediglich der in der ganzen Welt gegenwärtig sich bemerkbar machenden Flaubeit auf allen Gebieten entspringe, sondern in Umständen wurzle, deren Beseitigung zum Theil nicht, zum Theil nur sehr schwer möglich sein würden. Einen der Hauptfaktoren will der Bericht hierbei in dem Bestreben aller Nationen erkennen, sich gegenwärtig mit Hülfe zu überbieten und die nationale Industrie zu fördern. In großen Ländergebieten, welche den Haupttheil ihrer Industrieerzeugnisse selber zu konsumiren in der Lage sind, werde ein Ausgleich bei erschwerter Export durch erschwerten Import stattfinden. Kleineren Ländern mit vorwiegend Exportindustrie hingegen müsse dieser Umstand für weitere Entwicklung hinderlich sein. Ein weiterer Faktor sei die Ueberproduktion allenthalben und

die damit im Zusammenhang stehende äußerste Reduktion des Gewinnes, welche oft geradezu zwingend, Artikel zu fabriciren, die sonst der bisherigen Fabrikationsstätte ruhig verbleiben würden, nur um einem Rückgang des Geschäftes vorzubeugen.

Die bayerischen Minister Dr. v. Luz und v. Crailsheim sind am Montag Morgen von München nach Rissingen abgereist und begaben sich daselbst sofort zum Fürsten v. Bismarck.

Der „Kreuzzeitung“ wird die Meldung mehrerer Blätter, daß der nächsten Landtagsession außer der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz auch eine solche für die Provinz Posen dargelegt werden solle, als unrichtig bezeichnet. Das Reichsversicherungsamt hielt heute seine erste öffentliche Sitzung, um als schiedsrichterliche Rekursinstanz über Entscheidungen der Berufsgenossenschaft und deren Schiedsgerichte zu befinden. Präsident Bödiker eröffnete die Verhandlungen mit einer feierlichen, die Aufgaben der Unfallversicherung hervorhebenden Ansprache, worauf alsbald in die Arbeiten eingetreten wurde. Es standen vier Fälle zur Verhandlung.

Im Auftrage der russischen Regierung ist der Professor der politischen Oekonomie, Basil Jarosky, Attaché des Finanzministeriums in Petersburg, hier eingetroffen, um die Einrichtungen der Unfallversicherung kennen zu lernen.

Aus München wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß der Reichskanzler Ende Juli dem Prinzen Luitpold in München einen Besuch abstatten wird.

Die Lage in Bulgarien nimmt eine ernstere Wendung und in türkischen Kreisen hält man es, wie der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel geschrieben wird, nicht für unmöglich, daß Rußland unter gewissen Voraussetzungen Bulgarien militärisch besetzen, einen andern Fürsten auf den Thron setzen und gleichzeitig die Union proklamiren könne. Es ist gewiß, daß Rußland noch immer den Sultan drängt, den Fürsten Alexander zurechtzuweisen und diese Schritte werden durch Zusicherungen von verschiedenen russischen Agenten unterstützt, welche der Türkei große Vortheile in Aussicht stellen, falls der Fürst Alexander abgesetzt werden sollte. Der Sultan läßt sich indes hierdurch nicht beeinflussen; er hat aber dem Fürsten Alexander die Gefahren einer russischen Einmischung vorstellen lassen, falls er sich zu sehr von dem türkisch-bulgarischen Abkommen entfernen sollte. Auch die europäischen Kabinette haben sich mißbilligend über das Vorgehen des Fürsten ausgesprochen, man meint jedoch, daß das aber mehr aus dem Grunde geschah, um Rußland keinen Vorwand zum Einschreiten zu geben. Die Pforte hat gleichfalls in den letzten Tagen an den türkischen Kommissar in Sofia, Gabban Effendi, eine

telegraphische Note behufs Mittheilung an den Fürsten Alexander geschickt, die aber durchaus keine Drohung enthält, sondern sich darauf beschränkt, den Fürsten Alexander auf die bestehenden Gefahren aufmerksam zu machen.

Marine.

* Wilhelmshaven, 13. Juli. (Telegr. des Wilhelmsh. Tagebl.) S. M. Kreuzer „Möwe“, Kommandant Korv.-Kapt. Hoffmann, ist am 11. Juli in Vden, S. M. Majestät Kreuzer „Nautilus“, Kommandant Korv.-Kapt. Rötger, ist am 13. Juli in Shanghai eingetroffen.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Der Dampfer „Roma“ mit den Ablösungs-Kommandos für S. M. „Bismarck“ und für S. M. Kreuzer „Nautilus“, ist am 10. Juli ca. in Port Said eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Kapt.-Lieut. Jaeschke, ist am 11. Juli ca. von Singapur in See gegangen. — S. M. Brigg „Musquito“, Kommandant Korv.-Kapt. Piraly, ist am 10. Juli ca. in Portsmouth eingetroffen und beabsichtigt am 26. ds. wieder in See zu gehen.

— Die Torpedoflotte (I. und II. Div.) Chef Corv.-Capt. Tirpitz, ist am 10. d. Mts. vor Sagnitz (Rügen) eingetroffen und geht am 12. Juli nach Swinemünde weiter. Poststation für die Torpedobootsflotte ist bis 18. d. Mts. Swinemünde und vom 19. bis 21. d. Mts. Pillau, ferner für die I. Torpedoboots-Division (S. M. Aviso „Blitz“ und Torpedoboote „S 7“, „S 8“, „S 9“ und „S 13“) vom 21. Juli bis 2. August Danzig, für die II. Torpedoboots-Division (S. M. Panzerschiff „Brummer“ und Torpedoboot „S 1“ bis „S 6“) vom 21. Juli bis 2. August Pillau.

S. M. Panzerschiff „Oldenburg“, an Bord Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich, Kommandant Capt. zur See Heusner, hat am 12. die Rhebe von Joppot verlassen und ist nach Kiel in See gegangen, wo das Schiff voraussichtlich am 16. d. Mts. eintreffen wird. — S. M. Transportdampfer „Eider“ ist am 10. d. Mts. von Danzig kommend hier eingetroffen.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 13. Juli. Der Kommandeur des See-Bataillons, Oberstlieutenant v. Roques, ist zu Inspektion resp. zur Bewohnung der Schießübungen der hiesigen beiden Compagnien genannten Bataillons aus Kiel hier eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 13. Juli. Anlässlich einer in unser Blatt übergegangenen Notiz der Butjadinger Zeitung betr. Uebertheuerung einer Personenfuhre, wollen wir nachstehend den

echte Steine.

Erzählung von F. Krusfeld.

(Fortsetzung.)

Es erfüllte Ruth mit tödtlichem Haß gegen den so heiß geliebten Mann, es gab ihr aber auch zugleich die Waffen in die Hand für eine Rache, gegen welche das Schließen der Thür nur ein Hinderniß gewesen wäre.

„Wen treffe ich zuerst, ihn oder sie?“ fragte sie sich. „Was ist vernichtender, wenn ich sie erst miteinander entfliehen lasse und dann mit meinen Enthüllungen hervortrete, oder wenn ich vorher die Flucht vereitele?“

„Ich will es mir überlegen,“ schloß sie mit einem heiseren Lachen, „die Nacht ist lang und Schlaf giebt es nicht für mich.“

IX.

Wie Ruth vorhergesehen hatte, fand der nächste Morgen sie noch ebenso wach und ruhelos auf ihrem Lager, wie sie es in der Nacht aufgesucht hatte. Die Stunden waren ihr entflohen, indem sie einen Plan nach dem andern zur Ausführung ihrer Rache ersann und wieder verwarf. Keiner schien ihr ausreichende Strafe für den an ihr begangenen himmelschreienden Frevel zu verbürgen, keiner gab ihr die völlige Sicherheit, daß man auf der Stelle glauben und nicht durch Zweifel und Bedenken dem Schuldigen Zeit geben werde, sich dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen.

„Mein Kopf ist so wirt, mein Hirn so leer,“ seufzte sie endlich, „ich kann nicht für mich denken, ich muß John um Rath fragen, bin ihm ohnehin die Genugthuung schuldig. Ich muß ihm freilich dann auch ein schweres Bekenntniß ablegen,“ fügte sie leise hinzu, „aber was thut's, erfahren wird er's doch, besser er hört's durch mich als durch Andere.“

Und doch fühlte sie ein schneidendes Weh bei dem Gedanken, in John's Augen als eine Gebraunmarkt dazustehen. War es nur die Eitelkeit, die davor zurückbebt, von dem

Piedestal herabsteigen zu müssen, auf das die Verehrung ihres Anbeters sie erhoben hatte, oder war es ein anderer, tiefer liegender Grund? Ruth war nicht in der Lage, eine haarsträubende Prüfung ihrer Empfindungen anzustellen, hätte sie es aber gethan, so würde sie ihrer eigenen Wahrnehmung noch schwerer geglaubt haben, als in der Nacht dem Zeugniß ihrer Augen und Ohren.

Es giebt alte Delbilder von bedeutendem Werthe, die unter Uebermalung von Stämperhand lange Zeit verborgen waren und erst wieder an's Licht traten, als jene entfernt worden war; ähnlich erging es Ruth. Unter der blinden Leidenschaft für Cuthbert Herbert war die wahre, echte Liebe für John aufgesproßt und wuchs jetzt mächtig empor, da ihr Raum zur Entfaltung vergönnt war. Die erste Frucht davon war der Entschluß, die Entscheidung über ihre künftige Handlungsweise in John's Hände zu legen.

So frühe es, ohne Aufsehen zu erregen, ausführbar war, ging sie hinunter, um John aufzusuchen und mit ihm zu berathen. Zu ihrer unangenehmen Ueberraschung erfuhr sie, er habe spät am Abend noch den Auftrag erhalten, am anderen Morgen ein Schreiben des Barons zum Squire Mosby nach Mosbyhoofe zu tragen und sich bereits vor einer Stunde auf den Weg gemacht.

„Da kann John vor Mittag nicht zurück sein,“ überlegte sie, „und um zwölf Uhr fährt Cuthbert fort. Was nun?“

Wieder ging sie alle Möglichkeiten durch und wieder konnte sie zu keinem Entschlusse kommen. Als sie Miß Edith anleibete, waltete es plötzlich wie heißes Mitleid in ihrem Herzen auf; war ihre junge Herrin nicht gleich ihr ein beslagenwerthes und noch viel schuldloferes Opfer jenes grundlosen Bösewichtes? Es war ihr, als müsse sie vor ihr auf's Knie sinken, ihr alles bekennen und sie warnen vor dem zu ihren Füßen gähnenden, unter Blumen verborgenen Abgrund, da aber traf sie ein kalter und forschender Blick der Herrin und wie einen Eisstrom fühlte sie es durch ihre Adern rinnen.

„Sie glaubt mir doch nicht, sie hält mich für eine Heuch-

lerin und Diebin,“ murmelte sie, „und auch der Lord wird mich nicht anhören.“

Dennoch versuchte sie zu dem Baron zu gelangen, es war jedoch nicht möglich, da er in Begleitung von Mr. Herbert mit zwei soeben angelangten Architekten einen Theil des Schlosses in Augenschein nahm. Sie dachte jetzt sogar daran, Sir Frederic, der ja ohnehin schon Verdacht gegen Herbert geschöpft hatte, zum Vertrauten zu machen, der war jedoch auf die Hühnerjagd gegangen.

„Es soll heute nicht sein, vielleicht ist's besser so, seinem Schicksal und meiner Rache entrinnt er doch nicht!“ seufzte sie, und unwillkürlich empfand sie eine Erleichterung durch diesen Aufschub; trotz allen Hasses fühlte sie sich doch noch frei von dem Bann, den Mr. Herbert's dämonisches Auge auf sie ausübte, und sie floh aus seiner Nähe.

Die Zeit verstrich. Punkt zwölf Uhr fuhr der Wagen vor, der Mr. Herbert nach der Station bringen sollte; der Hausherr begleitete seinen Gast bis an den Schlag und verabschiedete sich freundlich und höflich von ihm.

„Lionel, ich hoffe nun in Deinen Augen gerechtfertigt zu sein,“ sagte Mr. Herbert halblaut.

„Es bedurfte nicht erst dieses Beweises, Cuthbert,“ versicherte der Lord.

„Aber Sir Frederic?“

„Wird nicht anstehen, Dir sein Bedauern auszudrücken,“ entgegnete der Lord zuversichtlich. „Lebe wohl.“

Er reichte ihm die Hand, welche Cuthbert nahm und festhielt, während er mit warmer Betonung sagte: „Lionel, darf ich sagen: auf Wiedersehen?“

Mit einer schnellen Bewegung entzog ihm der Lord die Hand, nahm seine reservirteste Haltung an, verbeugte sich steif und gab dem Kutscher das Zeichen zur Abfahrt.

Raum eine halbe Stunde später kehrte John von seinem Botengange heim. „Seine Gnaden hat befohlen, Du solltest sofort nach Deiner Rückkehr zu ihm kommen,“ bestellte ihm gleich der Butler.

amtlichen Tarif der zum öffentlichen Verkehr innerhalb der Stadt dienenden Personennwagen, erlassen am 3. Juli 1880, wieder in Erinnerung bringen. Es dürfen erhoben werden für eine Person per Fahrt:

- 1) vom Bahnhof nach der Hafeneinfahrt, Anlegeplatz des Norddeutschen Dampfers pro Person 1,00 Mk.
- 2) vom einem Punkte der Stadt nach einem andern 0,50 Mk.
- 3) von der Hafeneinfahrt, Anlegeplatz des Norddeutschen Dampfers nach der Stadt 0,75 Mk.
- 4) von einem Punkte innerhalb der Stadt nach Belfort 0,50 Mk.

Handgepäck ist frei, Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte obiger Sätze.

Nach uns gewordenen Mittheilungen sollen Ueberschreitungen obiger Tariffätze, wenn hiervon dem königl. Amte Anzeige gemacht wird, streng geahndet werden.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Der gestrige zweite Tag des Schützenfestes ist bezüglich des Besuchs des Festplatzes stark durch Regenwetter beeinträchtigt worden. Den Kinderbesuchungen im Festzelt hatte die Unbeständigkeit des Wetters jedoch weniger Abbruch gethan, denn dieselben waren zahlreich besucht. Die Königswürde errang sich bei den Kinderwettspielen Friedrich Heikes, von den Mädchen Franziska Tiarks. Abends beim Ball war das große Festzelt überaus zahlreich besucht, da starker Regen die Leute in ein schützendes Obdach trieb und daselbst lange verweilen ließ. Die Schaubuden hatten unter der Ungunst des Wetters am meisten zu leiden. — Am heutigen Schlußtag des Schützenfestes erfolgte Mittags nach 2 Uhr nochmals ein Ausmarsch der Schützen mit Musik. Als Gäste an demselben nahmen Theil mehrere Vorstandsmitglieder des Wittmunder Schützenvereins. Voraussichtlich wird sich das Wetter heute besser halten, als gestern.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Die anerkannt tüchtige Cirkusgesellschaft des Herrn Blumenfeld wird vom nächsten Freitag ab noch eine Reihe von Vorstellungen in der Stadt geben und zwar wird der Cirkus in der Kaiserstraße auf dem vom Fuhrherrn Bahr gepachteten Grundstück aufgestellt werden. Der Besuch des Cirkus kann bestens empfohlen werden, denn die Leistungen sind durchgängig vorzüglich.

Wilhelmshaven, 13. Juli. In dieser Woche wird in der M. Hauke'schen Gärtnerei hier selbst eine „Königin der Nacht“ zum Blühen gelangen.

Wilhelmshaven, 13. Juli. Der Literat B. Deninghoff ist gestern nach Aurich überführt worden. Wie wir hören, steht Termin zur Verhandlung in der Sache am nächsten Donnerstag vor der Strafkammer in Aurich an. Verschiedene Beamte von hier sind als Zeugen geladen. Die gegen D. gerichtete Anklage stützt sich auf die Paragraphen 49, 92 al. 1 und 333 des Strafgesetzbuches.

Wilhelmshaven. Der „Reichs-Anzeiger“ bringt verschiedene Mittheilungen über den Stand der Saaten und der Ernteausichten in unserer Provinz. Ueber den Regierungsbezirk Aurich lautet der Bericht wie folgt: Die Ernteausichten sind für Wintergetreide in Bezug auf Körnerertrag als günstig zu bezeichnen; der Strohertrag wird jedoch kaum eine Mittelernnte erreichen. Das Sommergetreide hat im Ganzen einen guten Stand. Der Stand der Weiden ist ein so ausgezeichnet guter, wie dies seit langen Jahren nicht der Fall gewesen. Die Ueppigkeit der Kleefelder läßt nichts zu wünschen übrig.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Nordenhamm, 12. Juni. In unserem freundlichen Hotel „Friedrich Hof“ wird im Laufe der nächsten Monate eine Serie von Abonnements-Concerten zum mäßigen Preise und zwar von der sehr leistungsfähigen Artillerie-Capelle aus Bremerhaven unter eigener Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Tiesel abgehalten werden. Das erste dieser Concerte wird bereits Mittwoch, den 14. Juli Nachmittags stattfinden.

Emden, 6. Juli. Diesen Nachmittags trafen mit dem Logger „Oldenburg“ die ersten diesjährigen Jagerheringe hier ein. Die Ladung betrug 285 Tonnen Matjes- und Bollheringe, welche außer dem eigenen Fange aus den Fängen 8 der übrigen Logger der hiesigen Fischereigesellschaft bestand. Gegen Abend, als die öffentliche Versteigerung der Heringe

stattfinden sollte, entwickelte sich reges Leben bei den Gebäuden der Gesellschaft, indem wurden die abgegebenen Gebote nicht acceptirt und die öffentliche Ausbietung alsbald eingestellt, dagegen bekannt gegeben, daß die Heringe im Minimum zu 2 Tonnen: 1 Tonne Voll- und 1 Tonne Matjesheringe, zu 80 Mk. pro Tonne verabsolgt werden sollten. Obgleich den Reflektanten durchweg der Preis zu hoch schien, wurden doch verschiedene Geschäfte abgeschlossen und alsbald mit der Abfuhr begonnen.

Bremen, 12. Juli. Am Sonnabend Abend 10 Uhr ereignete sich ein Unfall bei dem Eisenbahnübergang an der Nordstraße. Ein Sandzug war soeben passirt, die Bahnwärter hatten die Barriere für Fußgänger schon geöffnet, zahlreiches Publikum, das gewartet hatte, überschritt bereits den Bahnkörper, als eine einzelne Lokomotive — wie die Bahnwärter aussagen, unangemeldet — angefahren kam. Das Publikum stob auseinander, drei Personen jedoch, zwei Frauen und ein Mann, wurden erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Mann wurde leicht am Kopf verletzt, auch eine Frau erlitt nur eine leichte Verletzung, während die andere, eine etwa fünfzigjährige Näherin, anscheinend schwer verwundet liegen blieb. Sie wurde bewusstlos zu einem in der Nähe wohnenden Arzte und später ins Diaconissenhaus gebracht. Die Wärter waren bereits im Begriff gewesen, auch die Barriere für Fuhrwerk zu öffnen, um den bereits harrenden Pferdebusen durchzulassen; um ein Haar hätte das Unglück also noch bedeutend größer werden können. (Wes.-Ztg.)

Verden, 9. Juli. In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Neumühlen war gestern ein Gefangenenaufseher mit 10 Gefangenen aus dem hiesigen Gefängniß beim Rammen der Pfähle für die in der bewußten Gewitternacht zerstörte Brücke beschäftigt. Der wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilte Arbeiter Koad, welcher ebenfalls unter den beschäftigten Gefangenen, zog es vor, während der Mittagszeit sich in die Büsche zu schlagen und ist, trotzdem gestern Nachmittags gleich Nachsuchungen in dortiger Gegend gehalten wurden, bis jetzt noch nicht wieder eingebracht worden. Ebenfalls hat man schon etwas von dem aus dem hiesigen Gefängniß vor ca. 8 Tagen entflohenen Gefangenen Binder gehört.

Das Turnfest in Jever.

II.

B. Wir ergänzen unseren gestrigen Bericht über das 13. Turnfest des V. Turnkreises zunächst noch durch einige Mittheilungen über die Verhandlungen des am Sonnabend in der Turnhalle zu Jever abgehaltenen Kreis-Turntages, bei welchem der Kreisvertreter Ober-Turnlehrer Schurig-Osnabrück den Vorsitz führte. Vertreten waren hier 41 Vereine durch 89 Abgeordnete. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Bericht heben wir als bemerkenswerth hervor, daß die Feier des 13. Turnfestes zugleich den Charakter einer Jubiläumfeier trug, denn vor 25 Jahren, 1861, wurde der jetzige V. Turnkreis unter dem Namen „Weser-Ems-Gau“ gegründet. Einer der Gründer des Gaues, Herr Dr. J. C. Lion in Leipzig, wohnte den Verhandlungen sowohl, wie allen weiteren Festlichkeiten, einschließlich der Turnfahrt nach Wilhelmshaven, bei und wurde derselbe in Würdigung seiner hohen Verdienste um die Entwicklung des deutschen Turnwesens mehr geehrt, als dem bescheidenen Herrn lieb gewesen sein mag. Dem V. Turnkreis gehören zur Zeit 66 Vereine mit rund 6000 Mitgliedern an, und ist die Zahl der Vereine, wie die Mitgliederzahl bisher in erfreulichem Wachsthum geblieben. — Erwähnt haben wir schon, daß als Vorort für das 14. Kreisturnfest Bremerhaven gewählt worden ist. Da die Delegirten Bremerhavens nicht in der Lage waren, die Uebernahme des Festes schon jetzt ohne Einverständnis ihrer städtischen Behörden zuzulassen, entschied sich die Mehrzahl der Stimmen in zweiter Linie für Vegesack, von welcher Stadt die Einwilligung zur Uebernahme der Feier schon bestimmt vorlag. Von den gestellten Anträgen: 1. die Art des Wettturnens; 2. Reducirung der Abgeordneten derart, daß nicht wie bisher auf 40, sondern auf je 100 Mitglieder ein Abgeordneter zu wählen sei; 3. Ermäßigung des Kreisbeitrages, fand keiner die Zustimmung der Versammlung. Als Kreisvertreter wurde für die nächsten 4 Jahre Schurig-Osnabrück wiedergewählt.

Zu Kreisabgeordneten wurden auf 4 Jahre wiedergewählt Registrator Kohde-Oldenburg, Turnlehrer Böttcher-Bremen und Lehrer Friedrichs-Bremerhaven. Die Herren Riggers-Oldenburg und Waldmann-Bremen haben ein Mandat als Kreisabgeordnete bereits 1884 erhalten. Als Ort für das 1887 abzuhaltende Kreisvorturner-Turnen ward Osnabrück gewählt.

Zur Beurtheilung der Leistungen der Wettturner tragen wir ferner unserem gestrigen Berichte noch nach, daß im Stabhochspringen Zahn-Bremen eine 2,70 Meter hohe Schnur übersprang. Im Gewichtstemmen besetzte Weber-Bremen seine Concurrenten, indem er eine 75 Pfund schwere Hantel 18 mal vorschriftsmäßig ohne Berühren der Brust hochbrachte. Beim Schnelllauf waren sich Cochlovius-Bremen und Zahn-Bremen ebenbürtig, beide durchliefen eine Bahn von 200 Meter Länge in 27 1/2 Sekunden. Der 10 Ehrenjungfrauen, welche den Siegern die Kränze auf den Festtribünen einhändigten, muß noch besonders gedacht werden. Diese niedlichen Töchter der Stadt Jever, angethan mit weißen Kleidern und blaufeidenen Schürpen, hatten während des ganzen Festalles auf dem freien Platz des Schützenhofes ausgeharrt, obgleich sie auf hoher Tribüne beständig den Strahlen der Sonne ausgesetzt geblieben waren. Diese Ausdauer im Sonnenbrand und stummem Schauen konnte wohl derjenigen der arbeitenden Turner würdig zur Seite gestellt werden, und haben sie das braufende Hoch, das ihnen 1000 Turner als Dank brachten, wohl verdient.

Aus dem programmgemäßen Ball und Commerc im Bad'schen Lokal und den damit verbundenem Festzelt ist, was hauptsächlich den Commerc betraf, nichts geworden. Die Lokalitäten waren so überfüllt, daß es schwer hielt, den aller-nöthigsten Raum zu einem Tänzchen frei zu halten, oder gar an ein lustiges Commercieren zu denken. In den verschiedenen anderen Lokalen der Stadt hatten sich jedoch die Turner in größeren Truppen vertheilt, um unter sich noch einige Stündchen zu commercieren.

Zu den angenehmsten Erinnerungen an das Kreisturnfest wird bei allen Theilnehmern wohl die Turnfahrt nach Wilhelmshaven gehören, an welcher sich trotz der Ungunst der Witterung (es blieben nämlich nur einige Stunden des Nachmittags vom Regen frei), ca. 360 Turner beteiligten. Nach Eintreffen des Zuges von Wittmund-Jever wurden die Turner vom Bahnhof mit Musik abgeholt und nach dem Hotel Burg Hohenzollern zur Einnahme des Frischschoppens geleitet. Nach kurzem Verweilen erfolgte der Aufbruch zur Besichtigung der Werft, des Panzerschiffes „König Wilhelm“, der Hafenanlagen etc. Nach 1/2 Uhr vereinigten sich wieder ca. 230 Turner zum Festessen in Burg Hohenzollern, das nach übereinstimmenden Aussagen aller Theilnehmer nach Quantität und Qualität vorzüglich gewesen ist. Anwesend waren auch die Vertreter der städtischen Collegien, und richtete Herr Bürgermeister Detten an die fremden Jünger Johans Worte herzlicher Begrüßung, was wiederum Anlaß zu Dankesentgegnungen für den freundlichen Empfang der Turner in Wilhelmshaven und zu Toasten auf die deutsche Marine, auf die Stadt und den hiesigen Turnverein „Jahn“ gab.

Nachmittags fanden sich die Turner in der Parkrestauration ein, wo erst im Saal und nach besser gewordenem Wetter im Freien concertirt und vor allen Dingen lustig commercirt wurde. Die allgemeine Fidelität erreichte hier einen hohen Grad, da sich unter den fremden Gästen verschiedene Humoristen befanden, die durch ihre Ansprachen und Vorträge die ganze Gesellschaft in ständiger Heiterkeit zu halten wußten. Einen ganz besonderen Genuß bereitete allen Anwesenden ein Sängers-Quartett aus Osnabrück, welches durch vielfache, die tüchtigste Schulung verrathenden Gesangsvorträge alle Anwesenden hoch erfreute. Besonders der Tenorist hatte eine herrliche reine Stimme von angenehmem Timbre. Das Quartett erntete für seine Gefänge natürlich stets ungeheuren Beifall.

Nach 6 Uhr wurde unter Vorantritt der Musik der Rückmarsch vom Park zum Bahnhof angetreten, da für die in der Richtung nach Bremen-Oldenburg abreisenden Turner die Zeit zum Abschiede von Wilhelmshaven herangerückt war und die vom Wilhelmshavener Turnverein an die fremden Gäste ergangene Einladung, sie durch Gewährung von Frei- und Waffenquartieren noch eine Nacht zur Ausnutzung der Abendstunden zu fesseln, leider von der Gesamtheit nicht acceptirt

„Ich möchte mich nur erst vom Staube reinigen,“ entgegnete John.

„Nein, der Herr hat ausdrücklich geboten, Du solltest nicht erst auf Deine Stube gehen, sondern sogleich zu ihm kommen,“ hieß es dagegen und John machte sich ohne eine weitere Widerrede auf den Weg nach dem Arbeitszimmer des Barons.

Beim Eintritt in dasselbe kam ihm der Lord, der mit dem Rücken gegen das Fenster gelehrt gestanden hatte und mit zwei im Zimmer befindlichen Männern in einer Unterhaltung begriffen zu sein schien, einige Schritte entgegen, während der eine der Männer sich so aufstellte, daß er den Weg zu der Thür verperrte.

„Tritt näher und sieh Dir die Dinge an, die hier auf dem Tische liegen,“ gebot der Lord mit so strenger Stimme, daß John betroffen in das finstere Gesicht des sonst nicht unglütigen Herrn schaute.

Ein zweiter Blick auf dem Tisch zeigte ihm dort einige Kleinodien: einen Ring, in dem ein großer Solitär, umgeben von kleineren Brillanten funkelte, ein aus in Gold gefaßten Saphiren gebildetes Kreuz an einer goldenen Kette und ein aus einem einzigen großen und schönen Opal gebildetes Medaillon.

„Kennst Du jene Dinge da?“ fragte der Baron kurz und scharf.

„Nein, Euer Gnaden,“ antwortete John ohne Zögern.

„Weißt Du auch nicht, wo man sie gefunden hat?“

„Nein, Ew. Gnaden,“ war die ebenso bestimmte Antwort John's.

„So wollen wir Deinem Gedächtniß ein wenig zu Hülfe kommen, mein Bürschchen,“ sagte der zweite Herr, indem er näher trat und seine Hand auf John's Schulter legte. „In Deiner Stube haben wir die Sachen gefunden.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie John auf, die Hand des Fremden von seiner Schulter schüttelnd, „das ist eine schändliche, abscheuliche Lüge, ich habe jene Sachen nie gesehen, wie sollten sie in meine Stube kommen?“

„Das wirst Du selbst doch wohl am besten wissen,“ lachte der Fremde, in dem John nun einen Detectiven erkannte, „ebenso wie Du wissen wirst, wo die andern Sachen aus dem Schmuckschatz hingekommen sind, die wir nicht bei Dir gefunden haben.“

„Allmächtiger Gott, die Schmucksachen gehören Mir Edith, sie —“

„Gehören zu den Juwelen, die Du gestohlen hast,“ fiel der Detectiv ein.

„Das ist nicht wahr, ich weiß von gar nichts!“ rief John und bewegte seine Arme, als ob er damit um sich schlagen wollte.

Der Polizist griff in die Tasche und holte ein paar Handschellen hervor, Lord Darlymple sagte aber, John fest und traurig anblickend:

„Das Leugnen hilft Dir nichts mehr und verschlimmert nur Deine Lage; Du erweist Dir den besten Dienst, wenn Du ein offenes Geständniß ablegst, Deine Mitschuldigen nennst, und angeibst, was aus den gestohlenen Sachen geworden ist.“

John griff sich an den Kopf als ob er einen Traum wegwischen wolle.

„Ich weiß von nichts,“ stöhnte er.

„John,“ mahnte der Lord, „gehe in Dich. Ich erkenne jene Stücke als zu den gestohlenen Schmucksachen von Mir Edith gehörig, sie wird sie ebenfalls erkennen, Du bist überführt, denn sie sind in Deiner Stube in ganz wunderlichen Verstecken gefunden worden.“

„So sind sie durch Zauberei dahin gekommen oder es hat mir Jemand einen sehr, sehr bösen Streich gespielt und sie heimlich hineingelegt.“

Die beiden Beamten lachten. „Die alte Ausrede, der Schwindel macht bei uns kein Glück.“

„So wahr ein Gott im Himmel lebt, ich bin unschuldig,“ betheuerte John, nun wurde aber Lord Darlymple zornig.

„Zum Diebstahl den Meineid und die Gotteslästerung,“ schalt er, „Du bist ein hartgesottenerer Bösewicht als ich vermuthet habe.“

„Ich weiß von nichts,“ beharrte John; „wo sollen denn die Sachen versteckt gewesen sein?“

„Sollen wir Dir's wirklich erst zeigen?“ höhnte der Beamte, „nun, der Wunsch kann Dir erfüllt werden, aber erst wollen wir Dich sicher machen.“

Ehe John recht wußte, wie ihm geschah, waren ihm Handschellen angelegt und er ward von den beiden Polizeibeamten in die Mitte genommen und nach den Räumen für die Dienerrwohnungen geführt, wo sein Zimmer lag. Er glaubte vor Scham in die Erde sinken zu müssen, als einige seiner auf Treppen und Gängen befindlichen Gefährten ihn in diesem Aufzuge sahen.

„In einem jener Stiefel dort in der Ecke hat der Brillantring gesteckt,“ sagte der Beamte, „das Medaillon haben wir aus der Tiefe des Werkzeugkastens hervorgeholt und Kreuz und Kette fanden sich sogar zwischen den Blättern der zugestimmerten Bibel. Du mußt Dich recht sicher gefühlt haben, daß Du solche Verstecke gewählt hast.“

John, der bis dahin völlig vernichtet und keines Wortes fähig, dagestanden hatte, fuhr bei den letzten Worten auf.

„An den Verstecken müssen Sie doch sehen, daß Jemand aus Bosheit mir die Sachen hier hereingebracht hat, damit sie gefunden werden. Wäre ich der Dieb, würde ich sie doch wahrlich nicht versteckt haben.“

Die beiden Beamten sahen sich an, der Einwurf des jungen Menschen entbehrte einer gewissen Berechtigung nicht und enthielt für sie sogar eine Art von Genugthuung; sie waren auf die Stiefel und die Bibel als mögliche Verstecke erst durch Dr. Herbert, der mit dem Lord bei ihrer Nachforschung gegenwärtig gewesen war, aufmerksam gemacht worden.

„Darüber magst Du dem Richter Rede stehen,“ hieß es endlich, „jetzt vorwärts mit Dir nach Blackwood, wenn Du es nicht vorziehest, uns hier auf der Stelle zu zeigen, wo Du das andere gestohlene Gut vergraben hast.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde. Beim Vorbeiziehen am Stationsgebäude in der Adalbertstraße wurden Ihrer auf dem Balkon weilenden Excellenz Frau Gräfin v. Monts von den Turnern lebhaftest Ovationen gebracht.

Unter brausenden Hurrahs und den Klängen der Musik setzte sich auf dem Bahnhof der lange Zug in Bewegung, welcher der Stadt Wilhelmshaven den weitaus größten Theil der fremden Turner entführte. Die Turner aus Jever und Wittmund aber, welche erst mit dem 10 Uhr-Zug heim gelangen konnten, ließen sich noch bewegen, im nahen Burg Hohenzollern die Zeit bis zur Abfahrt beim guten Schoppen und lustigen Commercieren abzuwarten. Ein Theil der Turner ließ sich jedoch trotz des Regens nicht abhalten, auch dem Schützenfestplatz in Velfort einen Besuch abzustatten, darunter eine kleine Schaar von Velocipedisten, welche überhaupt während des ganzen Turnfestes die Bahn um die Einnahme für ihre Fahrarten geschmälert hatten und doch ebenso schnell an die ersehnten Ziele gelangt waren.

So hat denn das 13. Turnfest in Jever und Wilhelmshaven einen wirklich schönen Verlauf genommen und ist auch das Hauptziel solcher Kreisreisen, die Lust und Liebe zur Turnerei in immer weitere Kreise zu tragen durch Vorführung dessen, was an Kraft und Geschicklichkeit in der Körperausbildung erreicht werden kann, und was in Förderung munterer Geselligkeit die Turnvereine nebenbei leisten, auch diesmal nicht außer Acht gelassen, sondern erreicht worden.

Vermischtes.

— Kiel, 11. Juli. Die heutige Segelregatta des Norddeutschen Regattaverains war von der Witterung außerordentlich begünstigt und nahm einen glänzenden Verlauf. Namentlich die 1. Abtheilung (Nachten vom 45 Cbm. Größe und darüber) erregte das allseitigste Interesse, um so mehr, als sich außer dem besten dänischen Rennboote „Fulvio“ das neuerdings in Hamburger Hände übergegangene, der englische Renncutter „Quicksip“ und die beiden neuen Marinejachten „Lust“ und „Liebe“ betheiligten. „Quicksip“ von Mr. Edward Currie trefflich geführt, rang erfolgreich mit „Liebe“ um die Palme. Kurz vor dem Ziel erlitt das treffliche Rennboot einen kleinen Unfall und kam dadurch um den Ehrenpreis Kieler Sportfreunde, welche dem absolut schnellsten Boote zufällt, errang aber den ersten Preis. „Liebe“ von Herrn Capitänlieutenant Gäg schneidig geführt, erntete sich den 2. Preis und Ehrenpreis. In der 2. Abtheilung (Nachten von 30 Cbm. incl. bis 45 Cbm. excl. Größe) erfocht „Lolly“ einen leichten Sieg, da ihre beiden Concurrenten Havarie erlitten. In Abtheilung III (Nachten von 20 Cbm. incl. bis 30 Cbm. excl. Größe) erhielt „Martha“ (Eigenthümer Herr W. Gronemann, Hamburg) den ersten, „Germania“ (Eigenthümer Germaniawerft in Gaarden bei Kiel) den zweiten Preis. „Stellamaris“ gab das Rennen auf, „Rhe“ und „Svaloa“ hatten nicht gefahren. 4 Boote concurrirten in der 4. Abtheilung und zwar siegten das Berliner Schwertboot „Ellida“ und das Schleimittler Boot „Widdeon“. In der Abtheilung V (Nachten von 8,50 Cbm. incl. bis 14 Cbm. excl. Größe) schlug das kleine dänische Rennboot „Muriel“ den „Vorwärts“ des Kieler Hauptmann Gresser.

— Gefegener Appetit. Aus dem Babetorte Ragaz in der Schweiz wird folgende lustige Geschichte gemeldet: Der Hutwaarenfabrikant Richards aus London hatte mit seinen zwei Knaben in einer Pension für die Saison Logis genommen und auch die Verpflegung nach dem auflegenden Tarife abgeschlossen. Dieser lautet für Erwachsene 60 Francs pro Woche, für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Die Abrechnung traf der vorsichtige Engländer schriftlich, allein sein Hauswirth Mr. Herbois erhob schon nach wenigen Tagen lebhaften Protest. Er erklärte, Herrn Richards nur dann

weiter verköstigen zu wollen, falls dieser für sich selbst den doppelten Preis zahle. Der Richter versucht es, Herbois die Erfüllung des Vertrages als Ehrenpflicht hinzustellen. Erbittert ruft dieser: „Was, Ehrenpflicht! Der achtjährige Paul Richards nimmt zum ersten Frühstück zwei halbe Liter Thee, ein Glas saure Milch, ungezählte Brode, einen Pfasterstein Butter, den Inhalt eines Bienenkorbes. Zum Lunch, wie er es nennt, irt er zwischen kaltem und warmen Fleische hin und her, bis von beiden nichts mehr als Knochen übrig sind. Beim Diner will kein Gast neben einem Mitgliede der Familie Richards sitzen; denn sie halten jeden Kellner so lange fest, bis er leere Schüsseln schwenkt. Vor dem Schlafengehen nehmen die Kleinen als Bettwärmer Schinkenbröckchen und Sandwichs, in der Zwischenzeit plündern sie auch meine Obstbäume in einer Weise, die sich nicht der frechste Spatz erlaubt.“ Der Vater ist sichtlich geschmeichelt, als er gerichtlich über die Leistungen der Seinen informiert wird. Es bedarf nicht vieler Ueberredung des Richters, und er erklärt sich bereit, die höhere Taxe, die der Wirth fordert, zu zahlen. Hierauf schreitet der Engländer dem Ausgange zu; der Richter ruft ihm statt des Grußes nach: „Wünsche guten Appetit, obwohl dies, wie ich höre, bei Ihnen unnötig ist.“

— Dresden, 10. Juli. Der gestern Nachmittag nach Dresden abgegangene Curierzug ist heute früh 2 Uhr bei Pirna auf die durch die heftigen Regengüsse herabgespülten Erdmassen gefahren, wobei der Zug entgleiste und drei Wagen den Damu herunterstürzten. Es wurde jedoch Niemand verletzt. Der Güterverkehr ist stark gestört und wird vorläufig über eine andere Linie geleitet; die Passagiere haben umzusteigen. Nach anderen Nachrichten war eine Steinbruchhalde in Folge von Regengüssen auf die Locomotive und den Packwagen herabgestürzt, der Zug entgleiste in Folge dessen theilweise. Wie durch ein Wunder sind das Zuggespanne und die Passagiere unverletzt geblieben.

— Von Hunden zerrissen. Einen gräßlichen Tod erlitt in der vorigen Woche in dem 3 Stunden von Ratwiz (Pr. Posen) entlegenen Dorfe Selentzin, zu den Gütern des Grafen v. Potworowski gehörend, die 16jährige Tochter eines dortigen Knechtes. Dieselbe wurde von ihrem Vater mit einem Auftrage an den herrschaftlichen Bogt, welcher mit dem dortigen Inspektor zusammen auf einem Hofe wohnt, betraut. Doch waren beide zufällig nicht anwesend. Als nun das Mädchen von dort nicht wieder zurückkehrte, hielt der besorgte Vater Umschau nach seiner Tochter; als derselbe den Hof betrat, bot sich ihm ein schauerhafter Anblick dar. Die beiden großen Rasse-Luxushunde des Inspektors zerrten an der blutigen Leiche seiner Tochter herum. Nachdem die Bestien unschädlich gemacht, gewährte man, daß die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zerrissen war, nur durch die Kleider ließ sich die Identität feststellen.

— Ratibor, 7. Juli. (Raub- und Mordversuch zur Erlangung eines Kindes.) Eine auf versuchten Mord, Raub, Kindesraub und Kindesunterziehung lautende, gegen die 22 Jahre alte Arbeiterfrau Theresie Stein aus Königsdorf gerichtete Anklage beschäftigte dieser Tage das Schwurgericht. Der Angeklagten waren von ihrem Manne öfters darüber Vorwürfe gemacht worden, daß sie mit ihr seit etwa einem halben Jahre eingegangene eheliche Verbindung bisher fruchtlos geblieben war. Um diesen Vorwürfen zu entgehen, faßte die Stein den Entschluß, das der unverschämten Dienstmagd Lorenz gehörige sechs Wochen alte Kind zu rauben und dasselbe als das ihrige auszugeben. Diesen Entschluß führte sie auch am 17. März d. J. aus. Sie begab sich zu der Lorenz und theilte derselben mit, daß sie ihr in dem benachbarten Leisnitz einen leichten Dienst verschaffen wolle, wo sie auch ihr Kind bei sich behalten könnte. Die Lorenz ließ sich dadurch bestimmen, sich unter Mitnahme des Kindes und einiger Kleidungsstücke

mit der Stein auf den Weg zu machen. Als die beiden auf einen von der Hauptstraße etwas abführenden Seitenweg gekommen waren, warf die sehr robuste Arbeiterfrau die schwächlich gebaute Lorenz zu Boden, kniete auf ihren Leib und würgte und bearbeitete sie mit ihren kräftigen Fäusten so lange, bis die Lorenz die Besinnung verlor. Als die Stein sah, daß sich ihr Opfer nicht mehr rührte, deckte sie dasselbe mit Schnee zu und begab sich unter Mitnahme des der Lorenz gehörigen Kindes und der von derselben mitgeführten Kleidungsstücke nach Königsdorf zurück, wo sie die Leute glauben zu machen suchte, daß sie das Kind, das sie bei sich hatte, eben geboren habe. Ihr Mann schenkte dieser Angabe allerdings Glauben, meldete das Kind beim Standesamte an und ließ es taufen. Die mißhandelte Dienstmagd Lorenz erholte sich nach einiger Zeit und schleppte sich mit knapper Noth bis zum nächsten Dorf, wo sie glücklicherweise noch vor Einbruch der Nacht eintraf und von dem erwähnten Vorfalle Anzeige machte. Die Angeklagte gestand, nachdem sie anfänglich gelehnet, heute ihr Verbrechen ein und erklärte, sie hätte durch die an der Lorenz verübten Mißhandlungen beabsichtigt, die letztere möchte bei dem damaligen starken Frost und Schneegestöber umkommen. Die Geschworenen verneinten die auf Mord lautende Frage, erachteten hingegen die Angeklagte für schuldig des versuchten Todtschlags, des Raubes, bezw. des Kindesraubes und der Kindesunterziehung. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 9 Jahren.

— Weimar, Am Sonntag, den 4. Juli, spielten in dem Dorfe Obersleben zwei Jungen in einem Gehöfte und fanden dabei in einer Ecke ein Gewehr liegend. Während der eine in den Lauf hineinsah, drückte der andere, ein kleiner Bursche von fünf Jahren, den Hahn der Waffe ab, und da diese geladen war, ging der Schuß los und tödtete den Gefährten des Kleinen auf der Stelle.

— Geschäftskniff. A.: „Nu sag mer bloß, wie Du's hast gemacht, daß De hast getriegt den Konsens zum Bauen zwei Monat' vor mir, wo wir doch haben eingereicht zu gleicher Zeit?“ — B: Wie heißt? Man muß sich auf 'ne Sache verstehen. Ich hab, hergenommen die Papiere und sie gestrichen mit Moschus. Hast geseh'n! Um los zu werden den Geruch von dem Moschus, hat man in jedem Bureau zuerst expedit meine Papier!“

Submissions-Resultat

über Lieferung von 1445 eif. Bettstellen bei der am 12. d. Mts. bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung nach den im öffentlichen Termin verlesenen Offerten.

	19,00	Mt. pro Stk.
Joh. Meyerhoff in Braunschweig	13,80	„ „
G. Tatenberg hier	12,39	„ „
Glaser in Halle a/S.	16,00	„ „
Seemann, hier	13,20	„ „
Meppen, hier	14,50	„ „
Ueberschaar in Görlitz	11,68	„ „
Zaudy in Wesel	15,25	„ „
J. Sohn u. Sohn in Ratwiz	13,90	„ „
Konen in Barel	15,70	„ „
Ed. Freter in Kobelheim	13,80	„ „
Meyer u. Ritter in Hannover	12,90	„ „
Fr. v. Hof in Bremerhaven	19,50	„ „
Döple in Norden	14,30	„ „
Bild in Brieg	16,65	„ „
Grün u. Co. in Berlin	14,00	„ „
Müller u. Tesche in Hagen	16,00	„ „
Eisenwerk Neumünster, daselbst	15,95	„ „
Egger, Grassmud in Co. in Berlin	14,65	„ „
Bosse in Hannover		

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch 14. Juli: 11,45 Vorm 12,00 Nachm.

Die Herstellung von Schieferdächern zu einem Bürogebäude für das Maschinenbau-Resort und zum Erweiterungsbau der Gießerei auf der Baumwerft Wilhelmshaven soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Montag, den 26. Juli d. Js., Nachm. 5¹/₂ Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenaub-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Herstellung von Schieferdächern“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preis-Verzeichniß liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55 — und der Submissionszeitung „Cyclop“ Berlin W., Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 — und des „Deutscher Bauunternehmer“, Frankfurt am Main, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,90 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Die Zeichnungen können in der letzteren eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 8. Juli 1886.

Kaiserliche **Marine-Hafenaub-Kommission.**

Bekanntmachung.

Laut Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Stations-Chefs vom 6. ds. Mts., soll es — um die Neupflaster-

ung des Plateaus nördlich und südlich der 1. Hafeneinfahrt zu schonen — in Zukunft Fuhrwerken nicht mehr gestattet sein, diese zu befahren, dieselben haben sich vielmehr darauf zu beschränken, die Rampen hinauf zu fahren, am Eingange der Plateaus zu halten und letztere selbst nur so weit zu berühren, wie es für das Umdrehen der Fuhrwerke durchaus nöthig ist.

An den Eingängen der Plateaus sind zur Warnung Tafeln mit folgender Aufschrift aufgestellt:

„Fuhrwerk Halt“, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wilhelmshaven, 8. Juli 1886.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Straßen-Sperre.

Wegen Ausführung von Canalisationsarbeiten werden die Bismarckstraße, von der Alten Straße bis zum städtischen Armenhause und die Alte und Neue Straße bis auf Weiteres für den Wagenverkehr gesperrt.

Wilhelmshaven, 9. Juli 1886.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

Im Bureau der unterzeichneten Kasse ist ein **Perren-Regenschirm** stehen geblieben, der gegen Erstattung der Infectionskosten daselbst empfangen werden kann.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1886.

Königliche Steuer-Kasse.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener herrschaftl. **Landauer**, zollfrei. Preis 750 M. **Bremen**, Falkenstraße 4.

Gesucht

ein **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen zum 1. August cr. Wilhelmstr. 6, II.

Meine Verlobung mit Fräulein **S. Harms** erkläre ich hiermit für aufgehoben. Wilhelmshaven, 11. Juli 1886. **G. Brandt.**

Zu vermieten

eine Wohnung zum 1. August oder auf gleich. Zu erfragen Krummestraße 7.

Auf dem Schützenplatze wurde ein

Medaillon

gefunden. Abzuholen in der Exp. d. Bl.

Ein fast neues

Clavier

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp.

Nr. 28

der „**Deutschen Reichs-Fecht-Zeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. Näb. in der Exp. d. Bl.

Oldenburg. Auf gleich oder später ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat Drechsler zu werden, gesucht. **G. Stöver**, Wallstr. 10.

Gesucht

ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten zum 1. August. **Fr. Lüden**, Roonstraße Nr. 74

Stellenlose junge Kaufleute finden vortheilhafte Beschäftigung durch Sammeln von Subskribenten auf die neue Auflage des **Andreeschen Handatlas**. In allen gebildeten Ständen ist großer Absatz damit zu erzielen. Die Provisionen sind lohnend bemessen. Meldungen sub „**Andrees Handatlas**“ durch Haafenstein u. Bogler in Berlin.

Verloren

in dem Schützenzelle in Velfort ein **Portemonnaie mit Inhalt**. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Einige tüchtige

Zimmerleute

finden beim Bau der hiesigen großen Kaserne noch dauernde lohnende Beschäftigung.

Zu vermieten

zum 1. August ein freundlich möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmern** mit oder ohne Burschengelack. Roonstr. 75a, 2 Tr. I.

Gesucht

zum 1. August ein fleißiges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. Näb. in der Exp. d. Bl.

Mieth-Contracte

empfiehlt und hält stets auf Lager **Th. Süß.**

Eine gebrauchte

Ladeneinrichtung

für Colonialwaaren wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 100 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen

eine junge milchgebende **Ziege** ohne Hörner.

Eduard Levy.

Zu vermieten

zum 1. August d. J. eine

Wohnung.

J. G. Gehrels.

Zu verkaufen

plm. 7 **Fuder** sehr schönes **Kleeheu** in Hocken. Dasselbe kann auf Wunsch beim Hause geliefert werden. Heppens.

G. A. Oerbrock.

Gesucht

eine **Familienwohnung** auf sofort oder später im Preise von ca. 1000 Mark.

Offerten erbitte unter K. an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

per 1. August eine **Wohnung**, Stube, Kammer, Küche und Keller. Marktstr. rafe 43.

B **GROSSE** Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J. **L O O S E**
 2 Vierspännige Equipagen. **3521** Vollblutpferde.
 3 Zweispännige Equipagen. **Gewinne.** Reitpferde.
 1 Einspännige Equipage. Goldene und Silberne Münzen.
 (Complet zum Abfahren.)
Loose à 2 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen
 (11 Loose 20 M.) durch **F. A. Schrader, Hannover.** Grosse Packhofstrasse 29.

Heute Abend treffen die ersten
 neuen
Salzgurken
 ein.
Ludw. Janssen.

Auf vielseitigen Wunsch eines geehrten Publikums von
 Wilhelmshaven und Umgegend wird der

Circus Blumenfeld

hier noch acht Tage Vorstellungen geben.
 Der Circus befindet sich auf dem Platze des Herrn
 A. Bahr. — Eingang von der Kasernenstrasse aus.

Gröffnungs-Vorstellung
 in Wilhelmshaven

am Freitag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr.
 Kassenöffnung 7 Uhr.

Sonnabend, Sonntag und folgende Tage:

Große Vorstellung.

Näheres besagen die Zettel.

Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitskunst,
 Pferdedressur, Gymnastik, Ballet und Pantomimen.

Die Gesellschaft zählt 28 Künstler und Künstlerinnen
 1. Ranges und 18 gutdressirte Schul-, Apportir- und Manege-
 Pferde, darunter Thiere edelster Race.

Hochachtungsvoll

L. Blumenfeld, Direktor.

Nordenhamm, Butjadingen.
Hôtel Friesischer Hof

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes und des Anlegers
 empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst.
 Schöne geräumige Logis-Zimmer. Großer schöner Garten
 und Tanz-Salon.

(Bei Ausflügen für größere Gesellschaften besonders geeignet)
 sowie Salons für kleinere Gesellschaften.

Essen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
ff. Weine. Gute Biere.

Aufmerksame Bedienung. — Mäßige Preise. — Bei vorheriger
 Bestellung Gespanne zu jeder Zeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Carl Gerlach.

NORBENHAMM!

(Friesischer Hof.)

Mittwoch, den 14. Juli:

I. Abonnements-Concert

ausgeführt von der gesamten Artillerie-Capelle Bremerhaven
 unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Tietzel.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Nach dem Concert:

BALL.

Es ladet ergebenst ein

C. Gerlach.

Oldenburger Sterbe-Kasse a. G.
 in Oldenburg.

Die Oldenburger Sterbekasse a. G. empfiehlt sich zur Ab-
 schließung von Braut-Aussteuer, Militärdienst- und Altersver-
 sicherungsversicherungen zu festen Prämien, mit Rückgewähr im
 Nichterlebensfalle.

Fernerhin übernimmt die Gesellschaft Versicherungen auf
 den Todesfall bis zur Höhe von 100 Mk. bis 999 Rmk.

Die Direction.

Beretreter: In Neubremen: Herr Kaufm. **C. L. Heile-**
mann. In Bant: Herr **C. F. A. Böcker.**

Stablisement Wilhelmshöhe.
 (Inhaber: C. A. Werner.)

Heute Mittwoch von Abends 7 Uhr an:
Concert und Café-Kränzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. A. Werner.

36 St. engl. Lederhosen, sortirt Größen
 und Qualität,

36 St. halbwollene Hosen sortirt
 Größen und Qualität,

30 St. Pilot-Hosen sortirt Größen
 und Qualität,

24 St. halbwoll. Jacken sortirt Größen
 und Qualität

in reeller neuer Waare sind an Wiederverkäufer wegen Aufgabe
 bis zum **1. August** ganz unter Preis abzugeben.

Fels & Siemssen,
 Oldenburg.

Prima große neue
Gunder Voll-Heringe
 sind eingetroffen.

C. J. Behrends.

Ungar. Neszmelyi-Auslese, à M. 1,25 p. St.
 nicht süß.

Gracher, " 75 "

Brauneberger, " 65 "

edelrein und süßig.

Runge & Doden, Leer. **H. F. Christians,**
 Rothes Schloß.

Empfehle
Arbeitszeuge,
Hemden,
Blousen,
Brabantblousen,
Pilothosen,
Leder-Hosen,
Strümpfe

in nur Prima-Qualität.

C. Hagenow,
 Belfort.

Bestes
Weizenmehl

pr. Pfd. 14 Pf.

bei **L. Bakker,**
 Bismarckstr. 18a.

20 bis 30
tüchtige
Maurer-Gesellen

finden bei 5 Mark Tagelohn (13-
 stündige Arbeitszeit) dauernde Be-
 schäftigung.

Bremerhaven.

H. Fr. Sprickerhoff,
 Maurermeister.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag.
 Marktstr. 38, I links.

Bin vom
 11. an auf
 4 Wochen
 verreist.

A. Kramer,
 Zahntechniker.

Empfing eine große Sendung
Schuhwaaren

in allen Sortiments, welche außer-
 gewöhnlich billig empfehle.

C. Hagenow,
 Belfort.

Alle, die an Nervenkrank-
 zuständen, geb. Krankheiten,
 oder an den vernichtenden Folgen
 jugendl. Sünden leiden, erhalten das
 deutsche Buch mit Prof. Dr. Fla-
 mers Verordnungen — durch welche
 Kranke kurirt werden — **unent-**
geltlich und frankirt zugesandt.
 Man adressire: An J. Hermann's
 Bureau in London, E., 38 Park-
 holme Rd., Dalston. Brief nach
 hier 20 Pfg., Karte 10 Pfg.

Sommerprossen-Seife
 zur vollständigen Entfernung
 der Sommerprossen à Stück
 50 Pfg. bei **Heinr. Hise-**
grad.

Flüssigen Leim
 für Comptoire und Haushal-
 tungen, zum Kitten von Glas,
 Porzellan, Holz, Papier,
 Pappe etc., empf. in Flaschen à
 50 und 30 Pf. **Rich. Lehmann,**
 Bismarckstraße 15.

Neue Emder
Grosse
Vollheringe

empfang und empfiehlt billigt

L. Bakker,

Bismarckstraße Nr. 18a.

Pfirsichblüthen-Seife

von prachtvollem Wohlgeruch, er-
 zeugt durch ihren starken Glycerin-
 gehalt eine zarte, geschmeidige,
 blendendweiße Haut. Vorrätig à
 Packet enthaltend 3 Stück 40 Pf.
 bei **Gebr. Dirks,** Alleinverkauf.

Lebende

KREBSE.

Ludw. Janssen.

Fliegen-Fallen

pr. St. 22 Pf.

empfehl

L. Bakker,

Bismarckstraße Nr. 18a.

Doppelte Buchführung

und **Kaufmännisch Rechnen**
 lehrt brieflich gegen geringe Mo-
 natsraten das erste kaufmännische
 Unterrichts-Institut von **Julius**
Morgenstern, Lehrer der Han-
 delswissenschaften, Magdeburg,
 Breitenweg 95. — Man verlange
 Prospekte und Lehrbrief Nr. 1
 franko und gratis z. Durchsicht.

Zu vermieten.

Zum 1. November d. J. habe
 ich einen in Wilhelmshaven bes-
 findlichen

Laden nebst Wohnräumen
 zu vermieten.

Heppens, 10. Juli 1886.

H. Reiners.

Verloren

Montag Nachmittag 4 Uhr vom
 Oldenburger Bahnzug bis Kron-
 prinzenstraße 8 ein antikes, silber-
 nes Petschaft ohne Gravirung.

Gegen Belohnung in Höhe des
 Silberwerthes abzugeben in der
 Exp. d. Bl.

Anstatt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes

zeige in Abwesenheit meines Man-
 nes ganz ergebenst an.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1886.

Marie Bootsmann
 geb. Goldschläger.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 3/4 Uhr starb
 unsere liebe Tochter

Grethe

im zarten Alter von 11 Monaten 15
 Tagen, was wir allen Freunden und
 Bekannten mit der Bitte um stilles
 Beileid zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 13. Juli 1886.

Die tiefbetrübten Eltern.

H. Speth und Frau

geb. Stender.

Die Beerdigung findet Freitag
 Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause,
 verl. Götterstraße 16, aus statt.